



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernwerkstatt: Sprechen mit Gott

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de



A Auer

e book

Stefanie Esser
Ludgera Petersmann

Sprechen mit Gott

Werkstatt zum Thema „Beten und Gebet“ für
den Religionsunterricht in den Klassen 5 bis 7

Mit Kopiervorlagen

Bildnachweis:

- S. 26: Laiensalvatorianerin / Provinzleiterin seit 2012: © Stefanie Esser
S. 32: Umwickelte Steine: © Ludgera Petersmann
S. 34: Älteres Ehepaar: © PictureArt – Fotolia.com, 53871559
S. 36: Kirche: © eyetronic – Fotolia.com, 43306519
S. 36: Klassenarbeit: © Kzenon – Fotolia.com, 58086831
S. 36: Unordentliches Zimmer: © strauchburg – Fotolia.com, 51109138
S. 46: Gebetshaltung 1: © charlietuna1 – Fotolia.com, 44566265
S. 46: Gebetshaltung 2: © gracel21 – Fotolia.com, 53914293
S. 46: Gebetshaltung 3: © andifink – Fotolia.com, 49826470
S. 46: Gebetshaltung 4: © maybepix – Fotolia.com, 45956051
S. 46: Franz von Assisi: http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/8/84/Giotto_-_Legend_of_St_Francis_-_15_-_Sermon_to_the_Birds.jpg (Stand: 06.08.2014)
S. 64: Franz von Assisi: http://de.wikipedia.org/wiki/Franz_von_Assisi#mediaviewer/File:San_Francesco_Cimabue2.jpg (Stand 24.09.2014)

Die Internetadressen, die in diesem Werk angegeben sind, wurden sorgfältig geprüft (Redaktionsschluss August 2014). Da wir auf die externen Seiten weder inhaltliche noch gestalterische Einflussmöglichkeiten haben, können wir nicht garantieren, dass die Inhalte zu einem späteren Zeitpunkt noch dieselben sind wie zum Zeitpunkt der Drucklegung. Der Auer Verlag übernimmt deshalb keine Gewähr für die Aktualität und den Inhalt dieser Internetseiten oder solcher, die mit ihnen verlinkt sind, und schließt jegliche Haftung aus.
Hinweisen an info@auer-verlag.de auf veränderte Inhalte verlinkter Seiten werden wir selbstverständlich nachgehen.

© 2014 Auer Verlag, Donauwörth
AAP Lehrerfachverlage GmbH
Alle Rechte vorbehalten.

Das Werk als Ganzes sowie in seinen Teilen unterliegt dem deutschen Urheberrecht. Der Erwerber des Werkes ist berechtigt, das Werk als Ganzes oder in seinen Teilen für den eigenen Gebrauch und den Einsatz im eigenen Unterricht zu nutzen. Downloads und Kopien dieser Seiten sind nur für den genannten Zweck gestattet, nicht jedoch für einen weiteren kommerziellen Gebrauch, für die Weiterleitung an Dritte oder für die Veröffentlichung im Internet oder in Intranets. Die Vervielfältigung, Bearbeitung, Verbreitung und jede Art der Verwertung außerhalb der Grenzen des Urheberrechtes bedürfen der vorherigen schriftlichen Zustimmung des Verlages.

Die AAP Lehrerfachverlage GmbH kann für die Inhalte externer Sites, die Sie mittels eines Links oder sonstiger Hinweise erreichen, keine Verantwortung übernehmen. Ferner haftet die AAP Lehrerfachverlage GmbH nicht für direkte oder indirekte Schäden (inkl. entgangener Gewinne), die auf Informationen zurückgeführt werden können, die auf diesen externen Websites stehen.

Illustrationen: Steffi Aufmuth, Corina Beurenmeister, Julia Flasche, Carmen Hochmann, Steffen Jähde, Hendrik Kranenberg, Stefan Lohr, Bettina Weyland
Satz: fotosatz griesheim GmbH

ISBN: 978-3-403-37495-4
www.auer-verlag.de

| | | | |
|---|----|---|----|
| Vorwort | 4 | 4. Themenbereich: Beten mit allen Sinnen | |
| Werkstattarbeit – warum? | | Lehrerinformationen | 44 |
| Lehrerinformationen | 5 | M 4.1: Gebetshaltungen | 45 |
| Organisatorisches | | M 4.2: Meine ganz persönliche Gebetshaltung | 47 |
| Lehrerinformationen | 6 | M 4.3: Meditation: Hände falten | 48 |
| M A: Anleitung zur Werkstattarbeit | 7 | M 4.4: Beten – mit allen Sinnen | 49 |
| M B: Regeln für die Werkstattarbeit | 8 | 5. Themenbereich: Bekannte Gebete kreativ erleben | |
| M C: Wandspeicher | 9 | Lehrerinformationen | 51 |
| M D: Laufzettel | 11 | M 5.1: Welche Gebete gibt es? – Gebetsformen im Christentum | 54 |
| M E: Bewertungsbogen | 15 | M 5.2: Gebetsfächer zum „Ave Maria“ | 58 |
| 1. Themenbereich: Einführung – Anna und Finn stellen sich vor | | M 5.3: Das „Ave Maria“ – was bete ich da eigentlich? | 60 |
| Lehrerinformationen | 17 | M 5.4: Nimm dir einen Psalm! | 62 |
| M 1.1: „Hallo, wir sind Anna und Finn!“ | 18 | M 5.5: Ein Bodenbild zum Sonnengesang des Hl. Franz von Assisi gestalten | 64 |
| M 1.2: Beten – das weiß ich schon! | 20 | M 5.6: Memory® zum Apostolischen Glaubensbekenntnis | 69 |
| M 1.3: Beten – was halte ich davon? | 21 | 6. Themenbereich: Das „Vaterunser“ | |
| 2. Themenbereich: Beten – warum? | | Lehrerinformationen | 71 |
| Lehrerinformationen | 22 | M 6.1: Mit Gesten die Bedeutung des „Vaterunsers“ erschließen | 72 |
| M 2.1: Interview mit Schwester Klara-Maria | 24 | M 6.2: Das „Vaterunser“ – ein Dialog | 75 |
| M 2.2: Lasst mal hören – warum betet ihr? | 28 | 7. Themenbereich: Eigene Gebete | |
| M 2.3: Beten – da hört mir jemand zu | 30 | Lehrerinformationen | 77 |
| M 2.4: Ein Gebet – das ist nur für Gottes Ohren bestimmt | 31 | M 7.1: Ein Gebetbuch selbst gestalten | 79 |
| M 2.5: Dem Geheimnis des Betens auf der Spur | 33 | M 7.2: Ich schenke dir ein Gebet | 80 |
| 3. Themenbereich: Ideen und Tipps rund ums Beten | | M 7.3: Gebete collagieren | 82 |
| Lehrerinformationen | 37 | | |
| M 3.1: Tipps fürs Beten von Anna und Finn | 39 | | |
| M 3.2: Ideen rund ums Beten | 41 | | |

„Das musst du unbedingt wissen; hör mir bitte zu!“ – Jeder hat diesen dringenden Wunsch schon einmal ausgesprochen; jeder Mensch braucht jemanden, der ihm zuhört, Zeit für ihn hat und mit ihm redet. Gerade in unserer heutigen Gesellschaft, die geprägt ist von Hektik und einer oft durch die Medien beeinflussten Sprachlosigkeit, bleibt das persönliche Gespräch auf der Strecke. Dabei sind die Ängste, aber auch die Freuden und Hoffnungen der Kinder und Jugendlichen nicht geringer geworden, sondern oft von existenzieller Bedeutung. Die durch das Gespräch entstehende Gemeinschaft, die oft Ausblicke eröffnet, Möglichkeiten bietet und der Seele guttut, ist eine Erfahrung, die unsere Persönlichkeit nachhaltig beeinflusst. Deshalb ist das Angebot Gottes, zu dem ich mit meinen Freuden und Sorgen kommen kann, wann immer ich will, eine Erfahrung, die es sich lohnt kennenzulernen. Es ist daher ganz natürlich, dass wir auch Gott gegenüber sagen: „Das musst du unbedingt wissen, Gott; höre mir bitte zu!“ Der sichtbare Partner reicht oft nicht aus, steht nicht immer zur Verfügung, um das Leben in seinen Höhen und Tiefen zu fassen. Wir werden täglich von Dingen bewegt, die tiefer liegen, die unsichtbar sind. Das Beten ist vielen unserer Schüler¹ nicht mehr bekannt. Zu Hause wird es meist nur noch wenig oder gar nicht mehr praktiziert. Eine besonders große Herausforderung stellt das Beten / das Gebet in der Sekundarstufe I dar. Wie bekannte soziologische und religionspsychologische Studien belegen, führt der Abschied vom Kinderglauben zu einer Distanzierung von Gott – sprechen kann man hier auch von einer „Krise des Gottesglaubens“². Gerade in dieser Phase ist ein besonderes Gespür für die Lerngruppe und deren Bedürfnisse sowie deren Einstellung zum Thema von zentraler Bedeutung. Im Gegensatz zu vielen anderen Inhalten des Religionsunterrichts geht es beim Thema „Beten und Gebet“ nicht allein um Informationen, sondern vor allem um die Erfahrung, das Erproben (Einüben) und den Vollzug des Betens.

So wie wir eine Sportart nicht nur theoretisch erlernen können, sondern nur durch Bewegung kennenlernen, so können wir das Beten nur lernen, indem wir uns ganz darauf einlassen und es erproben.³ Im Sinne eines performativen Religionsunterrichts ist es wichtig, religiöse Formen einzuüben. So auch das Beten.

Mit einer gemeinsamen „Standortbestimmung“ als Einstieg in die Werkstattarbeit wird der Blick auf das individuelle Anforderungsprofil der Lerngruppe gerich-

tet. Die sich anschließende Werkstattarbeit ermöglicht durch den Anspruch des Lernens mit Kopf, Hand und Herz eine Auseinandersetzung, die dem Anspruch auf Erfahrbarkeit gerade beim Thema Beten gerecht wird. Bedingt durch die Pflicht- und Wahlaufgaben wird das Werkstattlernen den individuellen Interessen der Lernenden sowie dem eigenen Lerntempo gerecht. Besonders motivierend für die Lernenden ist die Begleitung durch die beiden fiktiven Jugendlichen Anna und Finn, die die Welt der heutigen Jugendlichen widerspiegeln. So können die Schüler ihre Fragen und Unsicherheiten rund um das Thema Beten mit „Gleichgesinnten“ teilen und erfahren, dass sie mit ihren Sorgen nicht alleine sind. Die Lernenden haben dadurch die Möglichkeit, mit Anna und Finn, mit ihren Klassenkameraden und unterstützt durch den Lehrenden die zum Teil noch unbekannte Welt des Betens zu erforschen und zu erleben.

Um in den Organisationsrahmen der Werkstattarbeit einzuführen, sind in dieser Unterrichtshilfe sowohl eine Anleitung für die Hand der Schüler (S. 7), Regeln für die Werkstattarbeit (S. 8), eine Vorlage für einen Wandspeicher (S. 9) und ein Laufzettel (S. 11) zur Verfügung gestellt. Gleichzeitig finden Sie einen Bewertungsbogen für die Lehrperson (S. 15), sodass eine Auswertung der Werkstattarbeit vorgenommen werden kann. Fachdidaktische Hinweise zur Werkstattarbeit und ein kleiner Exkurs zur Rolle des Religionslehrers im Rahmen der Werkstattarbeit befinden sich zu Beginn des Heftes (S. 5).

Die einzelnen Stationen sind durch ein wiederkehrendes Format geprägt und enthalten Icons, welche Aufschluss über die Sozialform, die Arbeitsweise und den Inhalt geben.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Schülern mithilfe des Materials eine nachhaltige und vertiefte Auseinandersetzung mit dem Thema „Beten“.

Erklärung der verwendeten Abkürzungen und Icons:

PF Pflichtstation

W Wahlstation



Aufgabe



Einzelarbeit



Partnerarbeit



Gruppenarbeit



Hilfestellung / Tippkarte



Expertenaufgabe – bei den Expertenaufgaben handelt es sich um Wahlaufgaben, die sich vertiefend mit einer Thematik befassen.

1 Aufgrund der besseren Lesbarkeit ist in diesem Buch mit Schüler auch immer Schülerin gemeint, ebenso verhält es sich mit Lehrer und Lehrerin etc.
2 Vgl. Mendl, Hans: Religion erleben. München 2008, S. 172
3 Vgl. Siener, Günter: Vaterunser. Ein altes Gebet wird jung. München 2003, S. 11f.

Lehrerinformationen: Werkstattarbeit – warum?

„Werkstattunterricht“ bezeichnet nach Jürgen Reichen eine Form offenen Unterrichts. Bei der Arbeit im Werkstattunterricht entspricht die Lernwerkstatt einer Lernumwelt. Den Schülern stehen hier viele verschiedene Lernsituationen und -materialien, geeignet für unterschiedliche Sozialformen, zur Verfügung. Sie wählen daraus ein Angebot aus, bearbeiten dieses selbstständig und kontrollieren es meist auch selbst. Auf diese Weise bestimmen sie weitgehend selbst über Zeitpunkt, Tempo, Sozialform und Rhythmus ihrer Arbeit und haben darüber hinaus die Möglichkeit, persönlichen Lerninteressen nachzugehen.¹

Wie dieses Zitat deutlich macht, berücksichtigt die Werkstattarbeit in ganz besonderem Maße die Individualität des Lernenden – nicht nur bezüglich seines Lerntempos, sondern auch hinsichtlich seiner Interessen und seiner präferierten Arbeitsweise. Gerade beim Themenkomplex „Beten“, der mehr ist als nur das Kennenlernen von standardisierten Gebeten, sondern vielmehr den Schülern die Möglichkeit bieten möchte, die gewinnbringenden Eigenschaften des Betens zu erfahren, ist es unerlässlich, die Persönlichkeit des Lernenden in besonderer Weise zu berücksichtigen. Im Alter der Schüler ist es wichtig, individuelle Wege aufzuzeigen, ein Erarbeiten und Erfahren mithilfe der unterschiedlichen Lernkanäle anzubieten, das der eigenen Persönlichkeit gerecht wird, damit sich diese – gerade im Lebensabschnitt der Pubertät – noch weiter ausprägen kann. Dieser hohe Grad der Differenzierung entspricht in vollem Maße den Ansprüchen der individuellen Förderung.

Gleichzeitig sind die Stationen so angelegt, dass der Austausch und die Kooperation der Schüler untereinander nicht zu kurz kommen. An den Erfahrungen Gleichaltriger teilzunehmen, sich mit unterschiedlichen Erkenntnissen und Meinungen auseinanderzusetzen, ist ein lohnenswerter Prozess und dient nachhaltig der Persönlichkeitsentwicklung. Einzelne Stationen sind daher in Partner- oder Gruppenarbeit zu bearbeiten. Im Rahmen der Werkstattarbeit werden zusätzlich Vorschläge für ein gemeinsames Klassenprojekt gegeben und Möglichkeiten dargestellt, einen gemeinsamen Anfang der Werkstattarbeit zu initiieren.

Lehrerrolle – auf den Religionslehrer kommt es an!

Auf den Religionslehrer kommt es bei diesem Werkstattlernen besonders an: Es ist von großer Bedeutung, dass die Lehrperson den Glauben authentisch vorlebt und sich positioniert. Umfragen zum Religionsunterricht ergeben, dass Schüler von den Lehrenden vor allem einfordern, sich zu positionieren; damit verbunden ist auch der Respekt vor der abweichenden Positionierung ihrer Schüler.² Durch das Positionieren erhält die Lehrperson eine Vorbildfunktion, welche für die Schüler die Möglichkeit bietet, sich zu orientieren. Ein Werkstattlernen, in der die Lehrperson die Lerngruppe lediglich beaufsichtigt und die Organisation der Materialien übernimmt, die unpersönlich und distanziert nur als „Lernbegleiter“ in Erscheinung tritt, ist daher nicht geeignet. Durch gemeinsame Phasen des Einstiegs und der Reflexion, durch eine aktive und individuelle Lernbegleitung im Rahmen des Werkstattlernens ist es möglich, dass der Lehrer quasi zum „Lernberater“ wird.

Daher möchten wir darauf hinweisen, dass es beim Werkstattlernen nicht möglich ist, die Aufgaben einfach „abzuarbeiten“. Von besonderer Bedeutung sind Phasen der Einführung und der inhaltlichen Reflexion (Wohin gehst du? [Lernziel], Wie kommst du voran? [Wege zum Beten], Wohin geht es danach? [Gedanken zur Weiterarbeit; Gebet als Ritual?]). Unerlässlich ist es, mit den Schülern über den Inhalt „Beten und Gebet“ ins Gespräch zu kommen. Nur so erhalten sie eine Möglichkeit, sich zu positionieren und das Gebet entweder für sich als Möglichkeit anzunehmen, mit der sie sich vertrauensvoll an Gott wenden können, oder diese Möglichkeit begründet ausschließen zu können. Um zu dieser Erkenntnis zu gelangen, steht das performative Lernen im Fokus, das Schülern, die größtenteils nicht religiös sozialisiert sind und Beten meist kaum oder gar nicht praktizieren, die Möglichkeit bietet, die Glaubenspraxis punktuell zu erproben. Erst aus dem Zusammenspiel von „Beten erleben“ und „Beten reflektieren“ kann eine Gebeterfahrung werden. Diese wiederum lässt die Schüler letztlich entscheidungsfähig werden.³ Aus diesen Grundsätzen des performativen Lernens ist das Werkstattlernen entsprechend konzipiert: An den meisten Stationen wird vor dem allgemeinen „Erproben“ eine kognitive Einführung gegeben. Wichtig ist, dass die erlebte Praxis im Anschluss reflektiert wird.

1 vgl. Reich, Kersten (Hg.): Methodenpool. In: URL: <http://methodenpool.uni-koeln.de2008>

2 vgl. Mendl, Hans: Religion erleben. München 2008, S. 175

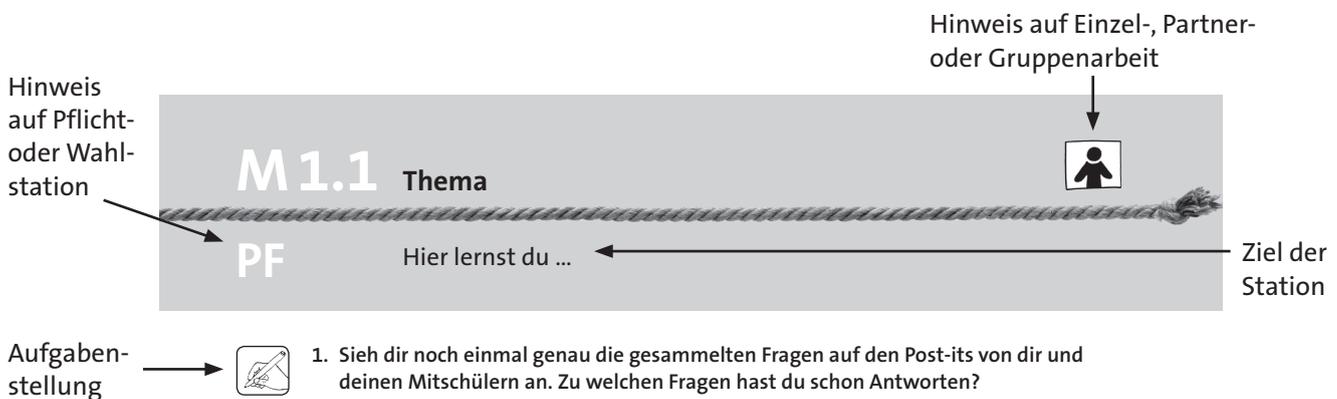
3 vgl. Mendl, Hans: Religionsdidaktik kompakt. München 2011, S. 182

In dieser Unterrichtshilfe findet sich sowohl eine Vielzahl an breitgefächerten Möglichkeiten der Auseinandersetzung mit der Thematik Beten als auch Vorlagen für Organisationsmaterialien. Diese sind so konzipiert, dass es möglich ist, sie dem jeweiligen Schwerpunkt der Unterrichtsreihe (Auswahl der Stationen) und den Schülern anpassen zu können (Laufzettel, Wandspeicher etc.).

Mit dieser Unterrichtshilfe möchten wir Ihnen einen Materialfundus bieten, um die geeigneten Stationen für Ihre spezifische Lerngruppe und den jeweiligen gewählten Schwerpunkt zu finden. Das Material ermöglicht zudem, einzelne Stationen als Ideen in den Unterricht außerhalb der offenen Unterrichtsform Werkstattunterricht zu nutzen.

Aufbau und Organisation der Stationen:

Die **Stationskarten** haben ein einheitliches Format, sodass sich die Schüler an jeder neuen Station schnell orientieren können.



Auf die Stationskarten folgt weiteres Material, das für die Bearbeitung der Station benötigt wird. Erläuternde **Lehrerkommentare**, welche Möglichkeiten der Differenzierung und Alternativen aufzeigen und den Arbeitsablauf beschreiben, befinden sich zu Beginn eines jeweiligen Kapitels. Dort finden Sie auch einen Überblick über das benötigte Material. Die jeweiligen Kompetenzen, die in den einzelnen Stationen gefördert werden, sind ebenfalls dort dargestellt, sodass ein umfassender Überblick zu Beginn des jeweiligen Themenfeldes möglich ist.

Materialien zur Organisation:

Anleitung zur Werkstattarbeit (S. 7): Das Arbeitsblatt dient zur Einführung in die Organisationsstruktur Werkstattarbeit. Hier werden in Form einer Checkliste die wichtigsten Strukturen der Werkstattarbeit erläutert. Gleichzeitig wird bereits Transparenz bezüglich der Benotung hergestellt.

Regeln für die Werkstattarbeit (S. 8): Um ein konzentriertes Arbeiten zu ermöglichen, ist es nicht nur entscheidend, geeignete Aufgaben zur Verfügung zu stellen und die Lernumgebung optimal vorzubereiten, sondern den Lernenden auch bestimmte Verhaltensweisen nachhaltig zu vermitteln, sodass eine konzentrierte Lernatmosphäre entstehen kann. Diese Regeln werden auf dem Arbeitsblatt gemeinsam mit den Schülern erarbeitet.

Wandspeicher (S. 9): Der Wandspeicher ermöglicht Ihnen einen schnellen visuellen Überblick über das individuelle Lerntempo der Schüler. Er kann gleichzeitig auch mithilfe von farbigen Klebepunkten oder durch die Verwendung von Icons als Evaluationsinstrument genutzt werden. Die Lernenden teilen durch den Wandspeicher nicht nur mit, dass sie die Station bearbeitet haben, sondern geben auch durch die Farbe der Klebepunkte oder der Icons eine Rückmeldung über die Schwierigkeit der Station. Dieses ermöglicht es der Lehrkraft, flexibel auf Probleme einzugehen und eventuell die Stationen dem Leistungsstand der Schüler anzupassen. Gleichzeitig wird durch das Expertensystem die Eigenverantwortung und die Kooperation der Schüler gezielt geschult.

Laufzettel (S. 11–14): Der Laufzettel dient den Lernenden als strukturelle Hilfe durch die Stationen. Sie erhalten einen Überblick, welche Stationen sie bereits bearbeitet haben und welche noch fehlen. Durch den besonderen Aufbau des Laufzettels ist es zudem möglich, die Stationen ähnlich wie bei einem Lerntagebuch zu reflektieren.

Bewertungsbogen (S. 15–16): Der Bewertungsbogen dient zur Beurteilung des Arbeitsverhaltens der Lernenden während der Werkstattarbeit und der durch die Werkstatt entstandenen Mappe.

Anleitung zur Werkstattarbeit

In den nächsten Wochen wirst du dich selbstständig mit dem Thema „Beten und Gebet“ beschäftigen. So ganz alleine bist du nicht, denn Finn und Anna werden dich begleiten. Du wirst alte Gebete neu entdecken, Interviews führen, dich mit deiner Meinung zum Thema „Beten“ auseinandersetzen und neue Erfahrungen machen. Damit das Abenteuer Beten gelingen kann, lies dir die nachfolgenden Tipps genau durch!



Anna



Finn

Beachte Folgendes:

| | | |
|--|---|---|
| Bearbeite alle Pflichtstationen. Die Reihenfolge ist egal. | ? | ✓ |
| Bei den Wahlpflichtstationen kannst du selbst auswählen, welche du bearbeitest. | ? | ✓ |
| Ob du alleine arbeitest, mit einem Partner oder in einer Gruppe, steht an den jeweiligen Stationen. | ? | ✓ |
| Einzelarbeit =  Partnerarbeit =  Gruppenarbeit =  | | |
| Sobald du eine Station erledigt hast, trage dies auf dem Wandspeicher und auf deinem Laufzettel mit Datum ein. So behältst du besser den Überblick und kannst sehen, wie weit du schon bist. | ? | ✓ |
| Die bearbeiteten Arbeitsaufträge sind zum Ende der Werkstattarbeit, am _____, in einer Mappe abzugeben. Diese muss neben dem Laufzettel ein Deckblatt und ein Inhaltsverzeichnis enthalten. Deiner Kreativität im gestalterischen Bereich sind keine Grenzen gesetzt. | ? | ✓ |
| Achte darauf, deine Mappe ordentlich zu führen. Neben deinem Engagement bei der Werkstattarbeit wird auch sie für die Bewertung ausschlaggebend sein (Vollständigkeit, Fleiß, Übersichtlichkeit, Gestaltung und Inhalt). | ? | ✓ |
| Grundsätzlich gilt, dass die Aufgaben im Religionsunterricht bearbeitet werden. Nach Absprache darfst du aber auch Materialien mit nach Hause nehmen und dort bearbeiten. Auch solltest du an der Führung der Mappe zu Hause arbeiten. | ? | ✓ |

Noch Fragen? Kein Problem: ankreuzen und nachfragen!

Alles klar? Dann hake die Punkte ab!

Viel Spaß und gutes Gelingen bei der Werkstattarbeit!



Anna

... ja, ja, immer diese Regeln!
 Seit ich denken kann, Regeln, Regeln, Regeln, ...
 Wobei – so ganz ohne Regeln? Wie wäre es denn dann im
 Straßenverkehr? Oh wei – ich würde mich gar nicht mehr auf die
 Straße trauen, wenn sich keiner mehr an eine rote Ampel, ein
 Stoppschild oder an die Regeln zum Parken halten würde. Also:
 Wie im Straßenverkehr brauchen wir auch bei der Werkstatt-
 arbeit Regeln, damit sich jeder in Ruhe an die Arbeit traut
 und auch auf seinem Weg durch die Stationen
 ohne Unfall ans Ziel kommt!

- Jeder verhält sich so leise, dass niemand gestört wird.
- Mitschülern, die Hilfe brauchen, wird geholfen.
- Weißt du nicht weiter, bitte zuerst deine Mitschüler um Hilfe, vielleicht hat jemand die Aufgabe schon gelöst oder weiß Rat.
- Die Materialien und Bücher werden absolut pfleglich behandelt.
- Am Ende der Stunde achtet jeder darauf, dass das Material vollständig ist.
- Du arbeitest für dich – Abschreiben bringt dir nichts. Notiere deine Ergebnisse und sei ehrlich zu dir selbst.



Fallen dir noch mehr wichtige Regeln ein? Vielleicht könnt ihr gemeinsam in der Klasse die Regelliste noch ergänzen.

In der Klasse haben wir uns noch dazu entschieden, folgende Regel zu der Liste zu ergänzen:

- _____
- _____

Mir ist für die Werkstattarbeit ganz wichtig:



SCHOOL-SCOUT.DE

Unterrichtsmaterialien in digitaler und in gedruckter Form

Auszug aus:

Lernwerkstatt: Sprechen mit Gott

Das komplette Material finden Sie hier:

School-Scout.de

